

Erstausgabe täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis: 10 Pf. pro Quartal, 30 Pf. pro Semester, 1 Mark pro Jahr.
Einzelhefte: 5 Pf. pro Stück.
Pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Preis für die 11spaltige Petitzeile 10 Pf. Bei größeren Aufträgen auf Wunsch Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis spätestens Abends 6 Uhr angenommen werden, ganz dringende Inserate bis Morgens 8 Uhr.
Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt
O. Brunschwald, Witten.

Telephon-Nr. 130.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung, Witten.

Druck und Verlag von
O. Brunschwald, Witten.

Auf zur Stichwahl!

Candidat der Centrums-Partei ist Herr Kaufmann Eduard Fuchs in Köln-Rhein.

Wähler für den Reichstag

ist jeder deutsche Bürger, welcher am Tage der Hauptwahl 25 Jahre alt war, auch wenn er keine Steuern zahlt.
Die Wahl ist geheim. Jeder Wähler hat den Zettel, auf dem der Name seines Candidaten steht, zugefaltet dem Wahlvorsteher zu übergeben. Der Wahlvorsteher muß den Zettel in Gegenwart des Wählers in die Wahlurne hineinlegen, ohne ihn zu öffnen.

Auch Diejenigen können an der Stichwahl Theil nehmen, die bei der Hauptwahl nicht gestimmt haben.

Ort der Wahl ist das Wahllokal desjenigen Bezirks, in dem der Wähler zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz hat, resp. bei der Personenstandsaufnahme im November vorigen Jahres gewohnt hat.
Zeit der Stichwahl ist am Freitag, den 24. Juni 1898, von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags, und zwar ununterbrochen, also auch in der Mittagsstunde.
Die Wahl ist also in jeder Beziehung bequem, und Jeder kann ungehindert seiner Ueberzeugung gemäß frei und unabhängig wählen!

Die Reichstagswahlen

Sind, soweit sich das Ergebnis bis jetzt übersehen läßt, für das Centrum sehr günstig ausgefallen. Wie früher, hat es die große Mehrheit seiner Mandate gleich im ersten Anlauf wiedergewonnen. Von Verlusten ist bisher nichts gemeldet, wohl aber sind bis jetzt zwei Mandate, Essen und Reichenbach-Neurode, neu erobert. Sie waren allerdings auch früher schon im Besitze des Centrums. Das Demokratenbündnis an den Wahlen ist aber die völlige Niederlage der Francfreier, die dem Centrum mit landwirtschaftlichen Gegenkandidaturen Schwierigkeiten zu machen suchten. Wir müßten sagen, wollten wir befechten, daß uns insbesondere die klägliche Niederlage des Herrn Schreiner in Glee-Geldern zur Genugthuung gereicht. Wie haben er und seine Hintermänner den Mund voll genommen, als ob sie im Namen sämtlicher rheinischen Landwirthe sprächen. Das Centrum will den Krieg, also soll es ihn haben, hieß es drohend, und nun summa summarum ein paar hundert Stimmen für den einzigen Candidaten, den die Leitung des rheinischen Bauernvereins angeblich präpariert konnte. Die Landwirthe haben bewiesen, daß sie doch mehr Disziplin im Leibe haben, die Bedeutung und die Verdienste des Centrums besser und unbefangener zu würdigen wissen, als die Herren Graf von und Genossen. Das Wahlergebnis in Glee-Geldern bedeutet geradezu ein niederträchtiges Mißtrauensvotum gegen die Vereinsleiter. Wäre Graf von Münster in England oder Frankreich, so bliebe ihm nach einer derartigen Niederlage nichts übrig, als schleunigst seinen Abschied zu nehmen. Wir haben nichts dergleichen, wenn die Leiter des Bauernvereins an der Spitze bleiben; nur hoffen wir, daß sie aus ihrem Unglück endlich die Mahnung entnehmen, den Verein nicht mehr

zu Quertreibereien gegen das Centrum zu benutzen, sondern durch ihn und in ihm für das Gedeihen der Landwirtschaft zu wirken.

Die drei landwirtschaftlichen Gegenkandidaten in Westfalen sind ebenso gründlich durchgefallen, wie Herr Schreiner. Mögen auch sie daraus die Lehre ziehen, daß die Bauern sich nicht so leicht gegen das Centrum aufwiegeln lassen, und mehr politisches Urtheil haben, als ewige Unzufriedene glauben. Die größte Gefahr für das Centrum sah man allgemein in Bayern. Die Bauernbündler sollten ihm, so wurde befürchtet und prophezeit, eine ganze Menge Mandate entreißen. Bisher haben wir aber von keinem einzigen Verluste gehört. Diese tumultuarische Bewegung unter den bayerischen Bauern scheint sich an den eignen Ständen und Pöbeln wie an der Unfähigkeit und Charakterlosigkeit der Führer erschöpft zu haben.

Außer der beiden Mandaten für Essen und Reichenbach-Neurode wird das Centrum wohl auch Allenstein-Rößel wiedergewinnen. Bielefeld-Wiedenbrunn, der interessante Wahlkreis des Centrums, weil dort die Katholiken nur ein gutes Drittel der Wähler ausmachen, bleibt dem Centrum erhalten. Ein schöner Erfolg ist es ferner, daß der Centrums-Candidat Dr. Hille, der in Aachen bereits gewählt ist, in Ottweiler-St. Wendel-Messelheim mit Herrn v. Stumm in die Stichwahl kommt.

Die Socialdemokraten haben ähnlich wie das Centrum die Mehrzahl ihrer Mandate gleich in der Hauptwahl wiedergewonnen. Die socialdemokratischen Stimmen sind wieder sehr angewachsen, nur in Berlin sind sie zurückgegangen. Daß sie aber Eroberungen auch wieder verlieren können, zeigt der Verlust von Reichenbach-Neurode und Straßburg. Dafür haben sie freilich Stuttgart und Lübeck neu erobert und scheinen noch einige weitere Eroberungen gemacht zu haben, über

die indes die Nachrichten vorläufig nicht übereinstimmen. Jedenfalls sind sie an einer außerordentlich hohen Zahl von Stichwahlen theilhaftig, in der sie ohne Zweifel noch Geschäfte machen werden, man darf daher darauf rechnen, daß sie verstärkt in den Reichstag zurückkehren werden.

Im Großen und Ganzen scheinen die Parteiveränderungen in wässigen Grenzen halten zu sollen. Die Cartellparteien, insbesondere die Reichspartei und die Nationalliberalen werden wohl um einige Mandate geschwächt werden. Die Freisinnigen haben das gleiche Unglück wie bei der letzten Wahl; im ersten Wahlgange haben sie fast kein Mandat behauptet; sie müssen sich wieder auf die Stichwahlen verlassen. Sehr schlecht scheint auch die süddeutsche Volkspartei abgeschnitten zu haben. Die Antisemiten haben ihr Dresdener Mandat bereits verloren. Ahlwardt hat sich in Arnswalde-Friedeberg einer Stichwahl zu unterziehen. Die National-Socialen scheinen nirgends Erfolg gehabt zu haben. Die Christlich-Socialen haben das bisher von Südbaden innegehabte Mandat für Rastatt verloren. Der Bund der Landwirthe triumphirt über den Sieg des Redactors der „Deutschen Tageszeitung“. Dr. Dertel in Freiburg i. S. Wie es dem Director Dr. Fahn ergangen ist, ist uns noch nicht bekannt. Bring Carlost hat zum Verrger der Conservativen wieder Stichwahl mit den Socialdemokraten erreicht. Herr v. Heydebrand hat sich also vergebens als Sammler angestrengt und die „Kreuzzeitung“ hat vergebens eine Verichtigung zu dem Briefe des Reichstagslers veröffentlicht. Die Zahl der Stichwahlen wird wohl 200 betragen. Das Centrum ist daran besonders in Baden theilhaftig.

Politische Nachrichten.

Berlin, 19. Juni.

Die Thomasmehlgeschäfte des Bundes der Landwirthe scheinen auch der „Kreuzzeitung“ nicht zu gefallen. Sie hat die Bundesleitung immer nur sehr matt verteidigt. Jetzt legt sie sogar feierlich Verwahrung dagegen ein, daß der „Klabberadatsch“ den Grafen Kanitz mit den Geschäften in Verbindung gebracht hat. Graf Kanitz habe mit der Geschäftsleitung des Bundes und der Thomasmehlsache so wenig zu thun wie der „Klabberadatsch“ selbst. Derartige unzulässige Verwicklungen einer rein geschäftlichen Angelegenheit einzelner dafür verantwortlicher Persönlichkeiten mit dem ganzen Bunde und mit der von diesem verfolgten Wirtschaftspolitik sollte künftig den freisinnigen Klabberadatschern überlassen bleiben.

Aus Kiel wird dem „S.-A.“ gemeldet: Die Rückkehr des Prinzen Heinrich aus Ostasien wird im Juni 1899 erfolgen.

Die Nachricht, daß zwischen dem Kaiser und dem Prinzen regenten von Bayern eine Vereinbarung über die Bildung eines bayerischen Senats des Reichsmilitärgerichtshofes erzielt worden sei, wird von verschiedenen Seiten als unrichtig bezeichnet.

Wiener Blätter veröffentlichen folgendes, anscheinend offizielles Telegramm aus Berlin: „Die Times“-Redaktion aus Kairo, wonach Kaiser Wilhelm von Jerusalem aus auch die ägyptische Hauptstadt besuchen dürfte, wird hier als ein Versuchsschall angesehen, den die englische Regierung aufsteigen ließ, da ein Besuch des Kaisers in die gegenwärtige Politik der britischen Annäherungsversuche gegenüber Deutschland sehr wohl hinein-

Im Kampf ums Recht.

Criminal-Roman von E. Heinrichs.

„Ja, Herr Rechtsanwalt, Sie hat ihr ganzes liebes Gesicht, das auf lange Zeit wohl traurig bleiben wird, auf die Rollen gedrückt. Und für mich soll es denn wohl anders bestimmt sein, als für den Herrn Rechtsanwalt? — Da ist auch das Buch, was ich bringen sollte, und der Brief liegt darin. Ich geh' nun, wie gewöhnlich, was befohlen und bin dann in einer halben Stunde wieder hier.“

Er legte Buch und Strauß auf den Tisch, der vor der Geschäftsleuchte stand, auf welcher Helbring in halbliegender Stellung ruhte und wandte sich wieder der Thür zu. Als diese sich hinter ihm geschlossen hatte, ergiff der junge Mann zuerst den Strauß und drückte sein Gesicht darauf, ja, küßte die Rosen mit leidenschaftlicher Hingabe.

Dann küßte er um ein Glas Wasser für die Rosen, worauf der Keller eine Nase dazu brachte und nach dem Strauß griff.

Das küßte Helbring ihm ab mit der Bedeutung, daß er seiner jetzt nicht mehr bedürfe.

Als er allein war, nahm er das leibene Band von dem Strauß, küßte es und ordnete die herrlichen Rosen sorgfältig in der Vase. Dann nahm er das Briefchen aus dem Buch, öffnete vorsichtig den Umschlag und küßte den zierlichen Bogen, auf dem ihre Hand beim Schreiben gerast.

Nun erwiderte er, weil ihm plötzlich der Gedanke an den Vater kam.

„Was würde dieser sagen zu dem Gebahren des erziehten, jaglicher Ländel abholen zu lassen, der so oft über solche „läppischen Dinge“ gepöbelte und sie als lächerliche Thorheiten bezeichnet hätte? — Helbring lächelte, als er des Vaters Ausspruch gedachte: „Wer der Buben spottet, hat Schmerzen nie empfunden. Gott behüte dich vor einer unerwünschten Liebe!“

„Er hat Recht, der gute Vater“, flüsterte er, „es wäre ein großer Schmerz für mich.“

Griffa schrieb nur einige Zeilen, aber er verstand zwischen den Zeilen zu lesen. Es waren nur Antworten auf seine Fragen, die er immer und immer wieder mit juristischer Schärfe zu stellen und so den Briefwechsel zu einem fortwährenden Gespräch machte. Zum ersten Male blühte ihm der Gedanke, da die Frau in seinem dem Studium und der Arbeit geweihten Leben bislang keine Rolle gespielt hatte. Schwärzten daß er nicht, der einzige Bruder stand als

Officer ihm in der Lebensanschauung und dem Berufe nach ziemlich fern, die Mutter aber war ihm von Kindheit an das Ideal einer Frau gewesen, mit der keine einzige sich messen konnte. Und so war ihm in der That auch bislang keine gefährlich geworden bis zu der Stunde, wo er sie gesehen, die ihm zu einem verlebten Thoren umgewandelt hatte. Hatte diese Thorheit ihm nur nicht so unaussprechlich glücklich gemacht!

Als er die Zeilen gelesen hatte, schrieb er sofort eine Antwort, obwohl Grifa nur die Hoffnung ausgedrückt, daß seine Genehmigung allfällige Fortschritte machen und daß eine Späterfrist ihm deshalb bald ärztlich geordnet werden möchte. Natürlich war hierauf eine Antwort notwendig und er hatte auch wieder so viele Fragen vorzulegen, daß der alte Jüngers ihm noch beim Schreiben antrat.

Als Helbring den Brief contraktierte und mit der Adresse versah, bemerkte der Alte, daß er vorhin dem Notar Jacobs begegnet sei, der ihm angelächelt und sich nach dem Befinden der Frau Majorin erkundigt habe.

„Ich sagte, daß die gnädige Frau noch so krank war“, daß sie noch lange keine Besuche annehmen könnte. Ich würd's ihm schon sagen, wenn's so weit wäre.“

„Das haben Sie gut gemacht, Jüngers“, belobte ihn Helbring, „war er damit zufrieden?“

„Ja, er grunzte was vor sich hin, und fragte dann nach dem Herrn Rechtsanwalt. Ich sagte ihm, daß es mit Mellesstielens auf's Besterwerden ging und das schien ihn zu freuen, denn er nicht zufrieden und meinte, das wäre ja schon, weil der Herr Rechtsanwalt gewiß in Breslau nöthig war.“

„Freilich möchte er mich hier gern los sein“, dachte Helbring, dem Alten lobend und ihm den Brief einhändig, womit dieser sich eilfertig entfernte.

Ueber ihre Briefe habe ich das Wichtigste, das unselbständige Testament vergessen“, murmelte er, sich auf sein Knie niederlassend. „Ich komme mir plötzlich vor, wie ein Gefangener, da auch dieser Vase, dem ich so oft vertraute, nichts mehr von sich hören läßt. Sollte meine Remiscenten mich in diesem Falle vollständig getäuscht haben?“

„Eine heftige Lärmbildung nahm Besitz von ihm, mühsam richtete er sich auf und erhob sich, um einige Male langsam das Zimmer zu durchmessen.“

Da klopfte es leise, auf sein „Herein“ trat Fellen in's Zimmer, sich sofort entschuldigend, von der ihm gegebenen Urlaubsgeld, unangenehm eintreten zu dürfen, Gebrauch gemacht zu haben.

„Gott sei Dank, daß Sie sich endlich mal wieder sehen lassen, Herr Fellen“, rief Helbring, „bitte, unterbringen Sie

mich ein wenig, um das Knebelager zu erreichen. So, ich danke, habe meine Kräfte doch noch überdauert.“

„Über die Gefahr ist doch darüber, der Zeugungsproceß so günstig als möglich, wie der mir vorhin begegnete Arzt mittheilte“, bemerkte Fellen.

„Gewiß, ist nur die wachsende Lärmbildung, die mich noch nicht hochkommen läßt. Wenn der alte Doktor im Mellesstielens Hause mir nicht zum ersten Male die Mittel antrug, ich würde mich weisfremder als noch in der Arche fühlen. Hoffentlich haben Sie mir jetzt viel Neues zu erzählen. Nehmen Sie Platz.“

Neues und Ueberraschendes in Hülle und Fülle, Herr Rechtsanwalt! erwiderte Fellen, sich auf einen Stuhl am Tische niederlassend. „Zuerst die Mittheilung, daß ich eine Schreierstelle bei dem Notar Jacobs angenommen habe.“

Helbring sah ihn kopfschüttelnd an, war der Meinung übergekauft, und wollte er ihm zum Besten haben?

„Ferner bitte ich um Entschuldigung, daß ich etwas weilschweigend werden muß“, fuhr Fellen, ein großes Notizbuch hervorziehend und darin blätternd, ruhig fort. — „Ich habe mir die für Sie interessanten und ausgiebigen Hauptpunkte notirt und diese in einen schematischen Zusammenhang gebracht, um Ihnen sofort ein überflüssiges Bild der errungenen Vorteile zu geben.“

Er begann nach seinen Aufzeichnungen einen so klaren Vortrag über die Ereignisse der letzten acht Tage zu halten, daß Helbring immer erregter wurde, sich aus seiner liegenden Stellung erhob und athemlos den überraschenden Mittheilungen lauschte.

„Aber, mein lieber Herr Fellen“, rief er, als dieser seinen Vortrag beendet hatte, „ihnen Sie mir den Gefallen, erst einmal auf den Knopf zu drücken, damit wir auf Ihre märchenhaften Erfolge antworten. Das ist ja mehr, viel mehr, als ich in meinen aussehenden Träumen zu hoffen gewagt.“

Fellen drückte schamlos auf den elektrischen Knopf und meinte dann, als der Keller abgerufen war, daß noch immer ein gutes Stück Arbeit zu vollbringen sei.

„Uns fehlen nämlich noch einige Glieder in der Beweisreihe, um den Notar bei seiner geheimnißvollen Aeten-Geistlichkeit zu überführen, und die Unklarheit jenes Dolmeters festzustellen, weil sein Zeugnis uns zu wichtig ist. Uns entfallen auch die Hauptstücke mit dem Brandmal des Mellesstielens ist er als Zeuge nicht zu gebrauchen. Dann haben wir ferner das letzte Attentat am Mellesstielens, dessen geheimnißvollen Schuß man Ihnen, Herr Rechtsanwalt, in die Schuhe schieben will. Das könnte Ihnen am Ende gleichgültig sein, weil Sie Ihr Leben zu verteidigen hatten und deshalb nicht trausen wären.“

„Ich habe den Schuß aber nicht abgegeben“, unterbrach ihn Helbring ungeduldig, „hat man denn die Kugel nicht aufbewahrt und sie mit meiner noch in einem der Käufe befindlichen verglichen? Der Professor Hammer hat meinen Revolver in Verwahrung genommen, damit könnte vielleicht der Zweifel endgültig gelöst werden. Glauben Sie dem Notar wirklich, daß ich das Mellesstielens Testament bei mir getragen hätte?“

„Unzweifelhaft, da es einzig darauf abgesehen war. Der todtbelebte Attentäter hat es mir vor seinem Tode mitgegeben.“

„Ja, so, er ist in der vorigen Nacht an den Folgen jenes menschenverderblichen Schusses, der also jedenfalls mich hat treffen sollen, gestorben“, sagte Helbring, „ich las es heute früh in der Zeitung. Natürlich stand auch hier zwischen den Zeilen meine Thäterschaft. Erzählen Sie mir, bitte, Alles darüber, Herr Fellen.“

Dieser kam der Aufforderung nach und schloß mit der Bemerkung, daß auch hier die Hauptstücke des Notars erwiesen sei, daß er aber auch noch hoffe, ihn des Schusses zu überführen.

„Ich bin doch nicht umsonst in meinem Dienst getreten, Herr v. Helbring?“ setzte er lächelnd hinzu.

„Nehmen Sie den Tribut meiner Bewunderung entgegen, Herr Fellen!“ sagte der junge Rechtsanwalt, ihm die Hand schüttelnd, und die Blätter mit dem goldig funkelnden Wein füllend. „Ich habe mich in den Dienst der Wahrheit gestellt, und nenne mich mit Stolz ihren Anwalt, um der Menschheit, dem Vermissen der Armen sowohl als dem Reichen, beizustehen.“

Ja, lieber Freund, ich habe alle Mittelzüge, und bin ein geschworener Feind jeglicher Art von Falschheit, doch, wo es gilt, den hinteren Pfaden des Verbrechens nachzugehen und dem heuchlerischen Anwalt, der fälschlich mordet und schuldlose Menschen ins Justizhaus bringt, wo es seinen Interessen dient, eine Fallgrube zu graben, da stehe ich an der Seite des Wärders, der solche Unmenschlichkeit im Dienste der Menschheit verurteilt, und lerne das Glas auf sein Wohl!“

Er hob sein Glas und stieß mit dem freudig überauschten Fellen so kräftig an, daß es einen glänzenden Klang gab.

„So, und nun lassen Sie mich einmal das Testament sehen.“ sagte Helbring tiefatmend hinzu, „Sie haben es doch hoffentlich bei sich?“

Fellen zog den Bogen, den er in ein Zeitungsbüchlein gehalten hatte, aus der Brusttasche und reichte ihm denselben.

(Fortsetzung folgt.)

wurden vom reich-
glänzend verlaufende
dafür, daß die Gent-
wahltagc vollauf ihu

le wählte, sagte
en Ausgeben.
Bismarck be-
schäftigt sich
mit den Aus-
gaben, er hat
auch, daß die
alten Herr-
schaft lange; im
und hoffentlich
ist auch jetzt
haben sie drei
eben, wäre
schon müde,
abreichte.
vielen Leuten
den oder ganz
gefragt, daß
der reiche
herbergs nicht
teile Reichs-
Wenn wir den
du deine ganze
Begeisterung ein-
und, so daß die
mittel und die
werden und die
Name um-
de aber nicht
ist basir. Sie
den Arbeiter
um Reiche, aber
erstellung eines
steg nach dem
wären wir
Herrn von
vielen Leuten
nicht, damals
ationalliberalen
immer gehabt.
nicht für
an eigenen
sler am Wahl-
sler, wenn er
ationalliberalen
gemacht. Einer
bezeichnet, die
ationalliberalen
ge der National-
ang ist, daß
und die Wähler
sich angeschlossen
sicher nie den
sind, einer
vor 20 Jahren
schon auf fischen-
sozialen Gebiete
als die Anhänger
ationalliberalen die
often, so würde
rumpartei
die Arbeiter
wurden zwar die
gemacht, aber sie
des Centrums
4. Februar
programms
geheißt, aber die
am Wagen
genügend. Der
das wir bekommen
sind auch schon
Coalitions-
ung der Ver-
rums zum Wohle
die Arbeiter
sollen sich denn
als Arbeiter
verlangen wir,
die National-
verhandeln lieber
geraden als die
stellen uns die
d; darauf kommt
nächst als Post-
vertritt, dann
der Partei sind
n gab, so würde
wir ihm unsere
Centrumsmitglieder
einen Boden steht.
einen mit einander
s für die Arbeiter
liberalen auf die
würde es für die
es tödlich, einen
er geteilt, einen
ben, er aber nicht
der Fräulein wieder
erkläre, Rebe des
wir morgen nach-
den die Herren
Stefan nach
über für Herrn
eingetrennt ist.
für die Ethika l
Reichstagsabgeord-
Fuchs.
ab begeistert, wie
e Begeisterung sich
Freitag Abend
Wahlzeit, Freiheit
begeht
Mai 1896,
ausführen hat
empfohlen
welches wir hoch
das Königthum
um mit seinen
enden, stets
mit seiner furcht-
pfer allein, von
n Abgeordneten-
den kann.
des Rheinlands,
1897.
in die feste Ueber-
sien sie Kauf-
schließen, daß der
dingt durch die
gewährt werden
ember 1897,
griffen und seine
Recht, das ist deutsch
März 1898.

Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

Madrid, 18. Juni. Der Gouverneur von Santiago telegraphirt: Ein Bataillon und eine Platte eröffneten am 16. Juni 6 Uhr Morgens das Feuer auf Punta Cabrera, vier Meilen nördlich von Santiago. Die Amerikaner entzündeten Dampfgeschütze und verurtheilten zu Lande. Eine Truppenabtheilung unter Oberst Aldea schlug die Amerikaner ohne Verluste über die Mauer. Die amerikanischen Schiffe zogen sich hierauf zurück.
Santiago, 18. Juni. „Daily News“ meldet aus Havana, ein spanisches Kanonenboot mit weiner Platte sei aus dem Hafen ausgelaufen und habe sich den amerikanischen Schiffen genähert. Es überbrachte dem amerikanischen Admiral die Botschaft des Generals Blanco, daß die Regierung in Madrid Befehl gegeben habe, die Kriegsschiffe gegen das „Merrimack“ nicht auszulassen. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind in Folge dessen eingestellt worden.
New-York, 18. Juni. Einer Depesche der „World“ aus Washington zufolge telegraphirte Admiral Sampson Freitag Nacht an das Kriegsdepartement und fragte bezüglich an, wann die amerikanische Flotte eintreffen werde. Er schloß die Lage rings um die Welt als kritisch, die Flotte müsse sofort eintreffen. Es verlautet, daß die Flotte nicht länger einen sofortigen Einmarsch im westlichen Ozean warte. Nichts desto weniger herrscht die Meinung in den militärischen Kreisen vor, die Flotte von Wiles lauer Opposition und seiner Neigungen mit Alger werde Wiles' Abwesenheit über ein nur nominelles Commando der Flotte sein. — Einer Depesche des „New York Herald“ zufolge ist das Marinedepartement befragt, daß Havana nicht etwa von den anliegenden Inseln zu isoliren, und beabsichtigt, wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um die Blockade zu verschärfen.

Wahl-Resultate.

Siegfried, Dr. Lingens wiedergewählt mit rund 9600 Stimmen, Schreiner 600, v. Reken (lib.) 1650, Bebel (Soc.) 700. Kleinere Ortschaften, die am Ergebnis nichts ändern, stehen noch aus.
Zeasbrücken, Holz (liberal) 11 065, Euler (Centr.) 10 813, Meyer (lib.) 2198, Emmel (Soc.) 710. Stichwahl zwischen Holz und Euler.
Weglar, Altentkirchen. Schlussergebnis: Rintelen (Centr.) 5053, Krüger 6152, Zimmermann 2717, Burchardt 2984, Bebel 2597.
W. Gladbach, Prof. Hise erhielt 16 215 Stimmen (gegen 6307) Stimmen des Centrums 1893 15 745. Die Liberalen stanken auf 4238 von 5244, die Socialdemokraten erhielten 2069 gegen 2062.
Hersfeld - Hünfeld. Uebergebnis: Werner (Antisemit) 3603, Lieber (Centr.) 1763, Schmeißer (nat.-lib.) 1185, Trille (Soc.) 767. Stichwahl zwischen Lieber und Werner.
Leggendorf. Der Verlust des Wahlkreises an Röhner (Bauernbund) scheint sich zu bestätigen.
Kellheim. Das Centrum hat den bisher von dem Bauernbündler Sigl innegehabten Sitz mit großer Mehrheit zurück erhalten.
Bamberg. Schäfer (Centr.) gewählt mit über 8000 Stimmen. Winkler (Bauernbund) 4300.
Rosenheim (Bayern). Das Centrum hat das Mandat gegen den Bauernbündler mit 1000 Stimmen Mehrheit behauptet.

Zur Wahlbewegung.

Witten, 21. Juni. Die Stichwahlen finden bekanntlich am nächsten Freitag, den 24. Juni, statt. Angesichts der Unklarheiten, welche bei vielen Wählern bezüglich des Wahlverfahrens herrscht, machen wir darauf aufmerksam, daß für die Stichwahlen keine neuen Listen angefertigt werden, sondern nach den am 16. Juni benutzten Listen gewählt wird. Alle Wähler, welche in diesen verzeichnet sind, können auch am 24. Juni wählen, gleichviel ob sie bei der Hauptwahl (16. Juni) ihr Wahlrecht ausgeübt haben oder nicht. Es darf wohl erwartet werden, daß alle Anhänger der Centrumpartei ihrer Pflicht bei der kommenden Stichwahl voll und ganz bewußt sind; die Partei ist es nicht nur ihrer eigenen Ehre und ihrem Candidaten schuldig, daß er nicht nur siegt, sondern daß er mit erdrückender Mehrheit aus der Stichwahl als Sieger hervorgeht. Die Vertrauensmänner werden gewiß ihre Schuldigkeit thun; mögen deshalb auch die Anhänger der Partei es an keiner Anstrengung fehlen lassen.

Witten, 21. Juni. Gestern Vormittag erfolgte im Rathhause in Bochum die amtliche Feststellung des Wahlergebnisses vom 16. Juni. Danach beträgt die Zahl der Wahlberechtigten 108,441. Abgestimmt haben 84,197. Davon erzielten gültige Stimmen
Kaufmann Fuchs 30,029,
Kaufmann Franken 31,623,
Ergebnis Lehmann 22,379,
Mannlich 123,
Jernitz 43.

Es hat also Stichwahl stattgefunden zwischen Fuchs und Franken.
Aus dem Kreise Gelsenkirchen, 20. Juni. Zwei impotente Wählervereinigungen der Centrumpartei fanden gestern in unserer Kreisstadt. Die erste tagte in Schalk und nahm 4 Uhr Abends ihren Anfang. Als Redner traten auf die Herren Reichstagsabgeordneter Stöckel, Gien, Redacteur Brinckmann-Witten und zum Schluss Herr General-Secretär Dr. Pieper. W. Gladbach. Die treffenden Ausführungen der Redner, durch welche die nationalliberale Partei als das hingestellt wurde was sie in Wirklichkeit ist, riefen oft einen geordneten stürmischen Beifall hervor. Am 15. Juni 1896—1897 Personen zahlenden Verammlung befanden sich auch eine Anzahl Nationalliberale, welche wiederholt Erklärungen verweigerten. Sie hatten damit aber kein Glück, sondern wurden jedesmal ordentlich zurückgewiesen. Die Versammlung nahm einen würdevollen Verlauf und nach dem Ende der Begeisterung, die in ihr herrschte, schloßen, daß die Centrumpartei am Stichwahltag in Schalk einen glänzenden Erfolg erzielen wird. — Die zweite Versammlung wurde in der Stadt Gelsenkirchen abgehalten und zwar in dem großen Germania-Saal. Als die Versammlung um 7,8 Uhr von Herrn Kaufmann Wiedenhöfer eröffnet wurde, stand die Menge dichtgedrängt. Der geräumige Saal war so vollgepfropft, daß kein Platz mehr frei war. Wohl an 2000 Menschen mochten anwesend sein. Ueber die Wichtigkeit und Bedeutung der bevorstehenden Stichwahl sprachen der Reihe nach die Herren Volksbureau-Secretär Hr. W. der Bochum, Fabrikarbeiter Giesbert, Gien, Redacteur Brinckmann-Witten und General-Secretär Dr. Pieper. W. Gladbach. Sämtliche Redner wiesen in schlagender Weise nach, daß die nationalliberale Partei nicht das sei, was man von einer Partei verlangen müsse. Das Centrum aber sei eine Volkspartei im wahren Sinne des Wortes: Eine Partei zur Vertretung der Interessen aller Stände, besonders auch des Arbeiterstandes. Dieser Partei müsse man deshalb zum Siege verhelfen. Die Versammlung war von einer solchen Begeisterung getragen, wie wir sie selten erlebt haben und die Ausführungen der Redner wurden vom reichsten Beifall begleitet. Diese so überaus glänzende verlaufene Versammlung ist die sicherste Gewähr dafür, daß die Centrums-Wahlkreise Gelsenkirchen am Stichwahltag voll und ganz ihre Pflicht und Schuldigkeit thun werden.

Locales und Provinziales.

Witten, 21. Juni. Sämtliche vor dem 1. October 1894 bei den Gerichten eingetragenen Waarenzeichen (Schutz- bezw. Fabrik-Marken) verlieren mit dem 1. October d. J. ihre Gültigkeit, falls sie nicht vor dem letztgenannten Termine zur Eintragung (Umschreibung) in die Waarenzeichen-Rolle des kaiserlichen Patentamtes angemeldet sind. Die bis zum 1. October d. J. zur Umschreibung angemeldeten Waarenzeichen werden, mit der alten Priorität der Eintragung beim Gericht, kostenfrei eingetragen (umgeschrieben). Nach dem 1. October einlaufende Anmeldungen bereits gerichtlich eingetragener Zeichen werden wie Neuanmeldungen behandelt und genießen nicht die Bevorzugung der Gebührensfreiheit und der ursprünglichen Priorität.

Ueber Wagnen angel wird im Ruhrgebiet geflagt, 14,000 Wagen wurden an einem Tage gefordert und dieser Bedarf konnte bei Weitem nicht gedeckt werden. Die „Berl. Vol. Nachr.“ bemerken zu der Verkehrsverhältnisse, die noch niemals während des Sommers in dieser Stärke beobachtet worden ist: „Die Ursachen der außerordentlichen Verkehrssteigerungen der letzten Zeit sind nicht im Inlande zu suchen. Wohl dauert der Aufschwung unserer Industrie noch fort, und ihr Bedarf an Kohlen und Erz ist noch im Steigen begriffen. Allein die Hauptursache der Verkehrssteigerung ist in dem Auslande der Arbeiter der zahlreichen Kohlengruben Englands zu suchen. Dort feiern gegen 90,000 Arbeiter, und die Kohlenförderung ist entsprechend eingeschränkt worden. Unter diesen Umständen drängt sich selbstverständlich alles, was in der deutschen und ausländischen Industrie bisher Kohlen von England bezog, danach, den Bedarf namentlich im Ruhrkohlenrevier zu decken. Mit den Bestellungen inländischer Kohlenverbraucher, die sich bisher aus England versorgten, treffen die Aufträge aus dem Auslande zusammen, so daß die Zeichen alle Kräfte anspannen müssen, um der Nachfrage nach Ruhrkohlen zu genügen.“

Wenn Mehrere zusammen in der Lotteriespielen, gibt es nicht selten Unannehmlichkeiten. Wenn einer nicht bezahlt und das Loos gewinnt, so will man ihm dann, weil er nicht bezahlt hat, den Gewinn vorenthalten, oder man will ihn schon vorher ausschließen. Die streitige Frage, ob das zulässig ist, ist jetzt in bejahendem Sinne entschieden worden. In dem Urtheil heißt es: „Ebenso gut wie der Inhaber eines Looses den Anspruch verliert, wenn er bis zu dem von der Lotterie-Direktion festgesetzten Tage die Erneuerung der neuen Klasse nicht bewirkt hat, geht auch der Mitspieler, dem es ebenfalls bekannt sein muß, seines Antheils verlustig, wenn er seinen Antheil an dem Besizer des Looses nicht pünktlich entrichtet.“ Wenn also nicht vereinbart ist, daß einer die Beiträge vorlegen soll, heißt es den Antheil pünktlich bezahlen, sonst ist der Gewinn unter Umständen verloren — und das von Rechtswegen. Lotteriegesellschaften thun gut, einen diesbezüglichen Paragraphen noch besonders in ihre Statuten aufzunehmen.

Am vergangenen Samstag Nachmittag hielten eine größere Anzahl Bahnärzte des Directionsbereichs Essen im Hotel Voss eine Versammlung ab. Bei den Verhandlungen handelte es sich in der Hauptsache um die Festsetzung einer neuen Arztetaxe. Der Plan fand jedoch nicht die Zustimmung der anwesenden Aerzte.

In der Krumme Straße entstand am Sonntag Abend ein Aufruhr durch die Wasserleitung und kamen die Anwohner in Folge dessen auf dem „Trocknen zu stehen“.

Ein Unfall ereignet sich am Arbeiter auf der Zeche „Franziska Tiefbau“. Er wurde von einem Pferde so unglücklich geschlagen, daß erhebliche Verletzungen die Folge waren.

Der hiesige Wald- & Pyramont-Vererein, der erst vor Kurzem gegründet wurde und sich trotzdem der schönsten Blüthe erfreut, feierte am vergangenen Sonntag in seinem Vereinslocale Gasthof „Zur Stadt Witten“ sein erstes Stiftungsfest durch Concert und Ball. Sehr geschönt wurde die glanzvolle Feier durch die Mitwirkung des gesungenen Doppel-Quartetts „Lied- & Witten“, welches herrliche Lieder zum Vortrag brachte. Das ganze Fest nahm den gemütlichsten und schönsten Verlauf.

Nicht unangenehm hat sich bisher die Witterung für die Inhaber von Sommerlocales gestaltet. Tiefen Leuten, die auf die Genuß der Witterung angewiesen sind, wäre ein wirkliches Sommerwetter jetzt wohl zu gönnen.

Ein nettes Märchen vertritt der Schulknaab A. von der Hauptstraße zu werden. Derselbe hat schon drei Tage hintereinander die Schule nicht mehr besucht, ist aber auch während dieser Zeit nicht zu Hause bei seinen Eltern gewesen, sondern hat sich unter beständigem Flüstern verborgen gehalten. Als man am Samstag Abend glaubte, das Märchen habe sich zu sein, wurde derselbe von einem Fuhrknecht des Unternehmers B. von hier mitgenommen und so wieder den Verfolgern entzogen. Eine tüchtige Tracht Prügel wäre für den schuldigen Rengel am Platze.

Mehrere eben der Schule entlassene Burschen machten sich am Sonntag ein Vergnügen daraus, von der Berg- u. Eisenbahn freisenden Brücke der Rhein. Bahn vorübergehende Leute mit diesen Rieselsteinen zu bewerfen. Einer dieser Heiden wurde jedoch ertappt und als abschreckendes Beispiel für die anderen dermaßen verurtheilt, daß den Burschen die Lust zum Werfen mit Steinen verging.

Am 21. Juni. Der Arbeiter M. erhielt auf dem hiesigen Krupp'schen Gießwerk sehr schwere Verletzungen, welche seine Ueberführung in ein Witten Krankenhaus notwendig machten.

Hagen, 19. Juni. Die Diebe drangen am Donnerstag Abend in ein Ladenlokal an der Goldbergstraße, nachdem der Inhaber sich kurz vorher entfernt hatte und unterzogen die Geschmucke einer Revision. Zum Glück war die Tageseinnahme vorher bei Seite gelegt worden, so daß den Langfingern nur die Kupfer- und Nickelmünzen in die Hände fielen. — Ferner wurden vor einigen Tagen Abends aus einem Hause an derselben Straße drei Säcke Wehl gestohlen.

Hagen, 16. Juni. Gestern Nachmittag wurde hier ein Radfahrer von der Straßenbahn überfahren, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er in

Krankenhause bereits gestorben ist. Der junge Mann trägt an dem Unglück insofern selbst die Schuld, als er auf seinem Rade zwischen mehreren der Straßenbahnwagen hindurch fuhr und dabei zu Falle kam.

Wattenscheid, 20. Juni. Morgen Abend 7,8 Uhr findet im Richter'schen Gartenpavillon eine große Wähler-Versammlung der Centrumpartei statt. Unser bisheriger Reichstags-Abgeordneter, Herr Kaufmann Fuchs, wird als Redner auftreten. Außerdem haben noch einige auswärtige Redner ihr Erscheinen zugesagt.

Am Samstag Abend 6 Uhr feierte in der Nähe des israelitischen Kirchhofs beim Herannahen des elektrischen Wagens ein schönes schweres Pferd, ein Prachtexemplar, das durch seinen Reiter nicht vom Geleise zu bringen war. Nur der Geistesgegenwart des Wagenführers war es zu verdanken, daß der Wagen rechtzeitig zum Stehen gebracht und ein Unglück verhütet wurde.

Meckendorf, 18. Juni. Im Keller erhängt aufgefunden wurde der 58 Jahre alte Buchenarbeiter Johann E. Derselbe wurde bereits seit Montag vermißt.

Schalk, 18. Juni. In Folge der sich immer mehrenden Arbeiten des Polizeiamtes wird in unserer Gemeinde in kurzer Zeit eine Polizeispectors-Stelle eingerichtet werden.

Carnap, 17. Juni. Ein Knabe gerieth hier, der Zeche „Mathias Stinnes“ gegenüber, unter einen Wagen der elektrischen Straßenbahn. Der bedauernswürdige Knabe erlitt so schwere Verletzungen an einem Beine, daß er nach Hört ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo der Fuß amputirt wurde.

Borbeck, 17. Juni. Schwer vom Schicksal heimgeführt ist die Familie des Milchhändlers Reibich von hier. Vor einigen Wochen hatte sich ein fünf-jähriges Kind deselben bei einem Feuer derart verbrannt, daß der Tod deselben bald darauf eintrat. Gestern fiel eine schwere Waschmaschine, welche auf einem Gerüst stand, so unglücklich auf ein etwa drei Jahre altes Kind des p. Reibich, daß dasselbe schwere Verletzungen davontrug, so daß der Arzt zu Rathe gezogen werden mußte. Wie wir hören, soll derselbe bezweifeln, daß das Kind mit dem Leben davonkommt.

Eberfeld, 16. Juni. Mit einer sonderbaren Urtheilsbegründung wurde am Montag vor der hiesigen Strafkammer der Fuhrmann Friedrich Sonnenholz von Solingen entlassen, der einen Ueberzieher gestohlen haben sollte und dieses Diebstahls verächtlich war, weil er schon oft wegen Diebstahls bestraft ist und im Hause des Diebstahls wohnte. Zu ihm sagte der Vorsitzende bei der Freisprechung: „Sie sind freigesprochen worden, wenn so was aber noch mal vorkommt, wandern Sie ins Zuchthaus!“

Disburg, 16. Juni. Ueberfahren wurde gestern Vormittag der Fuhrmann Ludw. Seemann. Derselbe wollte einen Fackelwagen in eine Wiese am Pulverweg lenken, als er von dem Pferde getreten und zu Falle kam. Hierbei ging ihm ein Rad des Karrens über die Brust, wodurch der Bedauernswürdige sehr schwere innere Verletzungen erlitt. Er wurde nach seiner Wohnung gebracht, wo er nach einigen Stunden seinen Geist aufgab.

Disburg, 17. Juni. Dem Weichenfeller Joseph Boog wurden auf dem Hofenbahnhof in Hofseld vorgestern Abend beide Beine abgefahren. Der Verunglückte wurde nach dem St. Marien-Hospital gebracht, wo er nach Verlauf von einer Stunde starb.

Cöln, 14. Juni. Der um 7,25 Abends auf dem hiesigen Hauptbahnhofe fällige Personenzug von Koblenz hat gestern bei der Einfahrt in den Bahnhof Cöln einen Unfall erlitten. Der Fuhrmann durch Ueberfahren getödtet. Dem Verunglückten, welcher kurz vor dem eintreffenden Zuge das Geleise überquerte, wurde der Kopf vom Rumpfe abgetrennt.

Cöln, 15. Juni. Im Juli v. Jrs. erkrankte in Kalt unter Anzeichen der Vergiftung eine Reihe von Personen, die todes oder gefödtet Rindfleisch aus dem Laden des in Kalt in der Mülheimer Straße wohnenden Metzgers Adolf Eiser genossen hatten. Im Ganzen kamen 15 Männer, 12 Frauen und 9 Kinder in ärztliche Behandlung; zwei davon, Wirthschaftsbevollmächtigter Leh und Treher Kiel, starben. Wegen der Erregung der Bevölkerung begab sich Eiser freiwillig, zu seiner eigenen Sicherheit, in Haft. Es wurde gegen ihn auf Grund des Nahrungsmittelegesetzes Anklage erhoben mit der Beschuldigung, am 1. Juli 1897 zu Kalt fabrikförmig verdores Rindfleisch als Nahrungsmittel verkauft und hierdurch die Gesundheit einer größeren Anzahl von Personen geschädigt, sowie den Tod zweier Menschen verursacht zu haben. Die zweiteilige Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer endete heute mit der Verurtheilung des Eiser zu 3 Monaten Gefängnis. Es wurde festgestellt, daß er eine frange Kuh, wissend, daß sie krank sei, geschlachtet und daß er das Fleisch verkauft hatte, ohne es vorher von einem Thierarzt untersuchen zu lassen. Die Sachverständigen fanden in ihrer überwiegenden Mehrheit in letzterem eine Fahrlässigkeit und sprachen sich auch dahin aus, daß das Fleisch der Kuh an sich gesundheitsgefährlich gewesen sein müsse, daß es sich also hier nicht um sog. Wurstgift handle, das sich erst nachträglich in faulendem Fleisch entwickelt.

Köln-Rippes, 19. Juni. Die Gähner-Schlacke ist auf einer ganzen Anzahl von hiesigen Gähnerhöfen ausgebrochen und zwar zunächst auf zwei Höfen, auf denen sich die Gähnerhöfe in unmittelbarer Nähe hatten. Von hier aus ist, wahrscheinlich durch die Spaten, die zu einer wahren Landplage geworden sind, die Cholera weiter vertheilt worden. So finden sich hier Höfe, auf denen täglich Gähner eingehen, so daß bis heute einzelne Wäcker 12, 20 und über 30 verendete Gähner aufzuweisen haben. Die Krankheit erkeint man sofort an den blau werdenden Rämmen und den angeschwollenen Augen der Gähner. Die Thiere fallen plötzlich hin und sind todt. In solchen Fällen beschneite man sofort den Stall, tödtet alle mit der Krantheit befallenen Gähner und verschärft sie möglichst tief.

Donn, 17. Juni. Die Schlossermeister hiesiger Stadt, welche der an sie ergangenen Einladung gefolgt waren, beischloßen, bei dem Herrn Oberbürgermeister den Antrag zur Errichtung einer Zwangs-Zinnung zu stellen. Der Antrag wurde sofort formulirt und von den Anwesenden unterzeichnet. Als erstes Zeichen gemeinschaftlicher Thätigkeit wurde beschloßen, von jetzt an wieder wie früher, den

Schlosserbruderlag durch ein feierliches Hochamt in der Münsterkirche zu begeben. Das Hochamt findet voraussichtlich am 25. Juni, Morgens 9 Uhr, statt. Die junge Vereinigung zeigt dadurch, daß sie die guten christlichen Einrichtungen der alten Zeit beibehalten will, und kann man zu deren Bestrebungen nur Glück wünschen.

Vermischtes.

Deutsch. In einer Gesellschaft werden wieder einmal Schwiegermütter erzählt. Obwohl darüber wenig zu sagen ist, so ist doch die Geschichte der drei unehelichen Töchter, zu einem still dastehenden, jungen Mann, der sich an der „Reise“ nicht betheiligte, mit den Worten: „Sie sind auch wohl ein Feind der Schwiegermütter?“ „D. nein“, erwidert dieser, „so weit lasse ich's gar nicht kommen!“

Exakte Medizin. Bauer: „Herr Doktor, ich bin gestern an einem Ort gewesen, ich weiß nicht mehr wo, und da ist mir ein einmal geworden, ich weiß nicht wo, und jetzt ist mir's auch noch so.“ — Arzt: „Gehen Sie in eine Apotheke und kaufen Sie, ich weiß nicht was, nehmen Sie's ein, ich weiß nicht wie oft, so werden Sie gesund, ich weiß nicht wann!“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 18. Juni. Jetzt sind alle 397 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt sind 38 Conservative, 10 Reichspartei, 85 Centrum, 5 Reformpartei, 10 Nationalliberale, 1 frei. Vereinigung, 1 frei. Volkspartei, 1 Bund der Landwirthe, 32 Socialdemokraten, 13 Polen, 1 Däne, 9 Fraktionslose, 3 Bauernbündler. 188 Stichwahlen sind erforderlich, woran betheiligt sind: 48 Conservative, 25 Reichspartei, 40 Centrum, 6 Reformpartei, 70 Nationalliberale, 11 freimünne Vereinigung, 38 freimünne Volkspartei, 9 süddeutsche Volkspartei, 7 Bund der Landwirthe, 101 Socialdemokraten, 4 Polen, 9 Welsen, 4 Fraktionslose. 1 Christlich-Socialer und 4 Bauernbündler. Die Conservativen gewinnen 4 und verlieren 4 Sitze, die Reichspartei gewinnt 1 und verliert 2, das Centrum gewinnt 5 und verliert 1, die Reformpartei verliert 5, die Nationalliberalen gewinnen 3 und verlieren 7, die freimünne Vereinigung verliert 3, die freimünne Volkspartei verliert 4, die deutsche Volkspartei verliert 4, die Socialdemokraten gewinnen 3 und verlieren 3, die Polen gewinnen 1 und verlieren 6 Sitze.

Rom, 18. Juni. Kammer Sitzung. Es herrscht große Erregung. Rubini erklärt, das Ministerium habe, nachdem es die parlamentarische Lage erwogen, und zu dem Zweck, in wichtigen Fragen der öffentlichen Ordnung nicht vorzugreifen, seine Demission in die Hände des Königs gelegt, welcher sich seine Entlassung vorbehalten habe. (Zwischenrufe.) Das Ministerium werde vorläufig an seinem Plaze bleiben, um die laufenden Geschäfte der Verwaltung zu erledigen und für die öffentliche Ordnung zu sorgen. — Rubini's Rücktritt macht die Lage außerst schwierig, da jeder Fingerzeig für die Cabinetsbildung fehlt. Sonnino und Zanardelli können weder mit noch ohne einander regieren. Man spricht daher von einer Kammerauflösung.

Madrid, 20. Juni. (Telegramm.) Nach einer Privatdepesche ist General Chaster gestern an der Küste von San Jago gelandet, er beabsichtigt unabsichtlich zum Angriff zu greifen. — Eine Depesche von San Jago an den Kriegsminister erklärt die Behauptung, die Leichen der gefallenen Amerikaner seien von den Spaniern verheimlicht worden, für unwahr. In einem Gefecht, das Oberst Ranez mit den Aufständischen bei Puerto Principe hatte, sind 38 Aufständische getödtet worden, die Spanier hatten 6 Tödtet und 44 Verwundete.

Madrid, 20. Juni. (Telegramm.) Wie es heißt, soll der Marineminister erklärt haben, die Panzer Lepanto, Cisneros und Alvaros werden schon nach einem Monat zum Abgehen bereit sein. — Die Regierung hat noch keine Bestätigung von der Capitulation erhalten.

New-York, 20. Juni. (Telegramm.) Nach einer Depesche aus St. Nicola von gestern sollen sich mehrere amerikanische Transportschiffe in der Nähe von San Jago befinden.

Markt- und Börsen-Nachrichten.

2. Berliner Courant vom 18. Juni
Reichsanleihe 3 1/2% 112.70
Reichsanleihe 3% 95.70
Preuss. Consols 3 1/2% 102.70
Berg-Märk. Bank 164.25
Dortm. Bankverein 132.00
Consolidation 118.30
Dannenberg 118.30

2. Aug. 18. Juni. Fruchtpreise.
Weizen, kleiner 21.50
Weizen, mittel 20.50
Weizen, groß 20.50
Korn, 1. Sorte 16.00
Korn, 2. Sorte 15.50
Korn, 3. Sorte 15.00
Korn, 4. Sorte 14.50
Korn, 5. Sorte 14.00
Korn, 6. Sorte 13.50
Korn, 7. Sorte 13.00
Korn, 8. Sorte 12.50
Korn, 9. Sorte 12.00
Korn, 10. Sorte 11.50
Korn, 11. Sorte 11.00
Korn, 12. Sorte 10.50
Korn, 13. Sorte 10.00
Korn, 14. Sorte 9.50
Korn, 15. Sorte 9.00
Korn, 16. Sorte 8.50
Korn, 17. Sorte 8.00
Korn, 18. Sorte 7.50
Korn, 19. Sorte 7.00
Korn, 20. Sorte 6.50
Korn, 21. Sorte 6.00
Korn, 22. Sorte 5.50
Korn, 23. Sorte 5.00
Korn, 24. Sorte 4.50
Korn, 25. Sorte 4.00
Korn, 26. Sorte 3.50
Korn, 27. Sorte 3.00
Korn, 28. Sorte 2.50
Korn, 29. Sorte 2.00
Korn, 30. Sorte 1.50
Korn, 31. Sorte 1.00
Korn, 32. Sorte 0.50
Korn, 33. Sorte 0.00
Korn, 34. Sorte 0.00
Korn, 35. Sorte 0.00
Korn, 36. Sorte 0.00
Korn, 37. Sorte 0.00
Korn, 38. Sorte 0.00
Korn, 39. Sorte 0.00
Korn, 40. Sorte 0.00
Korn, 41. Sorte 0.00
Korn, 42. Sorte 0.00
Korn, 43. Sorte 0.00
Korn, 44. Sorte 0.00
Korn, 45. Sorte 0.00
Korn, 46. Sorte 0.00
Korn, 47. Sorte 0.00
Korn, 48. Sorte 0.00
Korn, 49. Sorte 0.00
Korn, 50. Sorte 0.00

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Wohl in Vollen von 100 Gr. 52.50
Wohl in Vollen von 100 Gr. 53.50

Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung der Stadtverordneten Donnerstag den 26. Juni cr., nachmittags 5 Uhr, im Rathhause.

I. Öffentliche Sitzung.

Tages-Ordnung:

1. Uebernahme der Unterhaltung eines Theiles der Wetter-Witten'schen Chaussee. Ref. Rüping.
2. Wahl von Schiedsmännern für den 2. und 3. Bezirk. Ref. Wahl-Commission.
3. Ankauf von 3 Fahrern für den Polizeidienst. Ref. Erner.
4. Festsetzung der Bestimmungen über die Anstellung, Beförderung, Pensionierung und Hinterbliebenen-Versicherung der städtischen Beamten. Ref. Schumann.
5. Beschlußfassung über Vergütung und Tilgung der bei der Landesbank der Provinz Westfalen aufgenommenen Anleihe. Ref. Derselbe.
6. Uebernahme von Mark 287,35 Beiträge an die westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft auf die Stadthauptkasse. Ref. Buchholz.
7. Wahl eines Gegenbuchführers für die Sparkasse. Ref. Klutmann.
8. Aufnahme der hiesigen Feuerversicherungs-Gesellschaft unter diejenigen Anstalten, bei denen Hypotheken-Schuldner der Sparkasse gestattet ist, ihre Gebäude gegen Feuergefahr zu versichern. Ref. Derselbe.
9. Bewilligung von Kleidergeldern an einen Beamten des Bauamts. Ref. Kademacher.
10. Festsetzung des Etats für die Wittwen- und Waisen-Stiftung der Beamten und der Lehrer an den höheren Schulen der Stadt Witten. Ref. Flaas-Commission.
11. Staatsüberprüfung und Niederschlagung von unheimlichen Gemeindefeuern. Ref. Bitter.
12. Bewilligung der Mittel zu Veränderungen der Gas- und Wasser-Versorgungsleitungen. Ref. Danf.
13. Anlage einer Wasserleitung in der oberen Ardeystraße. Ref. Seidel.

II. Geheime Sitzung.

Ein Gegenstand.

Der Stadtverordneten-Vorsitzende: Erdmann.

Civilstand der Stadt Witten

vom 12. bis 18. Juni 1898

Geburten: Alma, T. v. Bgm. Aug. Wichmann, Bachstr. Emma Maria, T. v. Fabr. Joh. Christian Heinr. Biermann, Johannisweg. Friedr., S. v. Glasbläser Friedr. Wilh. Redert, Grünstr. Heinr. Joh. S. v. Aufschläger Heinr. Christian Emde, Viktorstr. Carl Bernhard, S. v. Schreiner Bernhard Augustus Jöller, Liefersweg. Fritz, S. v. Zimmerpolier Friedr. Kippert, Kirchhofstr. Otto, S. v. Bgm. Otto Manns, Annenstr. Elisabeth, T. v. Gasarbeiter Adam Stahlschade, Köhlerstr. Maria Bertha Wilhelmine, T. v. Bgm. Conrad Friedr. Meuter, Oberstr. Albert, S. v. Fabr. Johann Wilh. Martin, Köhlerstr. Hedwig Franziska, T. v. Bgm. Friedr. Wilh. Hellhammer, Königshof. Pauline, T. v. Fabr. Lucas Rocinski, Wellersloßstr. Josephine Maria Clara, T. v. Former Carl Christian Pfeiffer, Ruhrstr. Johanna Emilie, T. v. Schlosser Richard Erhardt, Brückstr. Charlotte Ida Friedr., T. v. Werführer Christian Bernh. Reinhold Seiler, Ruhrstr.

Verlobungs-Karten, Hochzeits-Einladungen

liefert schnellstens und zu billigen Preisen die Buchdruckerei von H. Bringewald, vorm. H. Schumacher.

Aufgebote: Bgm. Wilh. Hartmann, Wengern und Ida Marie Jüdenbed, Helenenbergweg. Fabr. Aug. Wilh. Kipper, und Elisabeth Jüdenbed, beide Oberstr. Glasbläser Aug. Albert Gustav Jöller und Arnoldine Wetter, beide Liefersweg nach Witten. Dreher Aug. Rindler, Annen und Ida Eubel, Kirchhofstr. Wirth Friedr. Carl Richter, Widenstraße und Louise Maria Sander, Schwelm.

Vertrauten: Glasbläser Joh. Conrad Ferdinand Brüggenthies, Annen und Caroline Friedr. Reppel, Aue. Anstreicher Joh. Friedr. Derrn. Wörde, und Adeline Henriette Maibach, beide Wengern. Fuhrmann Aug. Arnold Wilh. Junke und Alwine Louise Korte, beide in der Vorbed. Wirth Friedr. Wilh. Brüggerhoff, Widenstr. und Anna Regine Alwine Bidel, Liefersweg.

Storbefälle: Friedr. Ludw., S. v. Bohrer Robert Kätsch, 1 J. 3. Herbedachstr. Alma, T. v. Bgm. Aug. Wichmann, 4 Std., Bachstr. Arbeiter Franz Haselmeier, 42 J. Dialonissenhaus. Ehefrau des pensionierten Weichenstellers Carl Friedr. Wilh. Hufemann, Anna Catharina geb. Dahn, 61 J. Jügelstr. Elisabeth, T. v. Gasarbeiter Adam Stahlschade, 1 Std. Wannenstr. Handlanger Heinr. Köhler, 54 J. Dialonissenhaus. Gasarbeiter Philipp Kauer, 71 J. Marien-Hospital. Fabrikwalde Friedr. Wenz, 56 J. Wülfstr. Witwe Elisabeth Emde geb. Braumann, 88 J. Johannisstr. Schneiderin Emilie Burdhardt, 39 J. Döhr. Aug. Wilh. S. v. Unfall-Unfalliden Aug. Friedrich Burdhardt, 1 J. Königshof. Ehefrau des Fabr. Carl Klever, Friedr. geb. Kahlke, 64 J. Breitestr. Ehefrau des Invaliden Wilh. Kerstein, Friedr. geb. Schäfer, 59 J. Kesselftr. Fuhrmann Joh. Pape, 82 J. Marien-Hospital.

Grasverkauf

am Mittwoch den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, für Herrn W. Kalthoff hierelbst in dessen Gärten und Wiesen. Langendreer. Wenn.

Anzahlung

der fälligen Staats-, Kommunal- und Kirchensteuer für das Berichtsjahr April bis Juni wird hierdurch erinnert.

Witten, den 18. Juni 1898.
Der Stadtreintmeister:
Schade.

Fahnen

Reinecke, Hannover.

Anstreicher-Lehrling

sucht, welcher zu Hause essen und schlafen kann, wofür Vergütung. Chr. Wirsbach, Witten, Bahnhofstraße 43.

Schlosser

rdm für den Straßenbahnbau ort gesucht. Baubureau Hauptstr. 40.

Wegen Erkrankung des jetzigen sofort ein ordentliches Dienstmädchen.

Frau Adolf Klutmann, Grengelanzstraße 28.

Modes.

Lebige und 2. Arbeiterin en per Herbst passende Stille. Offerten unter A. R. 60 in der Zeitung.

Kaufen Sie Ihren Kaffee direct!!!
one Zwischenhandel
im
Hamburger Kaffee-Import-Geschäft
von Emil Tengelmann
Actienbesitz verschiedener Kaffee-Plantagen.
Witten, Bahnhofstrasse 28.

Wähler-Versammlung
der Centrumpartei
am Mittwoch den 22. Juni 1898,
abends 8 Uhr, im großen Borgmann'schen Saale:
Als Redner werden auftreten:
Unser Kandidat Herr Kaufmann
Ednard Fuchs,
Herr Reichstagsabg. G. Stöckel u. A.
Zur Deckung der Tages- bzw. Wahl-Kosten wird ein Entree von 10 Pfg. erhoben.
Alle diejenigen wahlberechtigten Männer von Witten und Umgegend, welche mit dazu beitragen wollen, unserem bisherigen Vertreter im Reichstage, Herrn Fuchs zum Siege zu verhelfen, werden zu dieser hochwichtigen Versammlung hiermit eingeladen.
Das Lokal-Wahl-Comitee der Centrumpartei.

Schnell! Gut! Billig!
Schnell-Schuh-Sohlerei
mit
Reparatur-Werkstätte
Johannisstrasse 16.
Einem geehrten Publikum von Witten und Umgegend bringe meine
Schnell-Sohlerei und Reparatur-Werkstätte
in empfehlende Erinnerung.
Preis-Liste:
Herren-Sohlen 1,70 Mk. Herren-Abfälle 65 Pfg.
Damen-Sohlen 1,20 „ Damen-Abfälle 50 „
Knaben-Sohlen v. 1,20 Mk. an Knaben-Abfälle 50 „
Mädchen-Sohlen v. 1,00 Mk. an Mädchen-Abfälle 40 „
Kinder-Abfälle 30 „
Alle vorkommenden Arbeiten werden gut und elegant auf Wunsch binnen 30-50 Minuten ausgeführt. Kleinere Reparaturen werden sofort gemacht. Die Hauptsache ist aber die, daß nur gutes Kernleder bester Gerbung zur Verwendung kommt.
Mit bester Empfehlung Hochachtungsvoll!
E. Weerth.
N.B. Anfertigung sämtlicher Schuhe u. Stiefel nach Maß werden gut u. dauerhaft binnen 2 Tagen hergestellt.

Glacé-Handschuhe
werden nach neuester Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab. Handschuhfarben 40 Pfg. Handschuhwaschen 20 Pfg.
R. Lüdecke
Poststraße 4.
Vulkan-Kaffee ist der beste u. billigste! Verkaufsstelle: Bahnhofstr. 29.
Soester Apfelwein-Stellerei
Ferd. Freitag & Co., Soest i. W., empfiehlt ihren naturreinen 1898er Apfelwein in ganz vorzüglicher Qualität. Ein Probegeschmack wird jeden Besteller zur dauernden Abnahme veranlassen.
Vertreter werden an allen Plätzen gesucht.

Neu!
Heftzwecken
in hübschen Metallbüchsen.
à Dutzend zu 10 Pfg. empfiehlt die Buchhandlung von
Heinr. Bringewald.
Hauptstraße 79.

Hôtel Voss.
Mittwoch den 22. d. Mts., abends 8 Uhr, präzis:
Grosses Militair-Concert
der Kapelle des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145 aus Mex., unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Mag. a. g. l. e. t.
Entree 50 Pfg.

Hôtel Voss.
Donnerstag den 23. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr:
Großes Concert,
der Banda di Sohnona aus den Abruzzen unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Federico Barcone.
Karten im Vorverkauf zu 50 Pfg. in der Krüger'schen Buchhandlung und bei Herrn Herrn. Hermann. Kassapreis 75 Pfg.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem elterlichen Hause, Ruhrstraße 26, ein
Colonial-, Material-, Farbwaaren- u. Drogen-Geschäft.
Prima Waare in reichhaltigster Auswahl bei billigen Preisen ermöglicht es mir, den weitgehendsten Ansprüchen gerecht zu werden.
Ewald Leye,
Ruhrstraße 26.

Mäurer & Wirtz
Seifen-Extract mit dem Pferd
garantirt ganz hervorragend für Wäsche u. Handarb., arbeitet gründlich, angenehm riechend, schonend und sparfam.
Wer den überauswichtigen Anordnungen sonstiger Waschmittel als „ebenigut“ oder sogar „noch besser“ wird bringend gewarnt.
Die allein. Fabrikanten:
Mäurer & Wirtz, Stolberg (Rhld.).

Aug. Auffermann, Witten,
Grengelanzstraße 53 — Wißmarstraße 3.
Fahrrad-Handlung und Reparaturwerkstatt,
Dreherei
Fahrschule und Übungsbahn.
Vernickelungsanstalt für Metallgegenstände aller Art.
Keinen Priester, keine Kirche, keine Schule
haben die armen Katholiken in Königswinterhausen bei Witten und in der Umgebung; wer hilft ihnen ein Kirchlein zu Ehren der hl. Elisabeth von Thüringen erbauen? Gott wird jede Hilfe reichlich vergelten!
Pfarrer Franz in Berlin, Ballhofstr. 78.
Auch die Expedition dieses Blattes ist zur Annahme der Gaben bereit.

Rheinwein.
20 Liter Weißwein im Faß von 10 „ an, 20 Flaschen mit Glas 12 „ „
20 Liter Rothwein im Faß von 10 „ an, 20 Flaschen mit Glas 14 „ „
verfendet unter Garantie für reine Traubenweine. Kein Risiko, wenn nicht gefällt, nehme zurück. Referenzen erbeten oder Nachnahmeversandt.
Johannes Ohlig, Weinproducent, Witten i. Rhingau.
Vertreter gesucht.
Massiv goldene Trauringe
empfehlen zu billigen Preisen
Gerh. Becker, Uhren- und Goldwaaren-Handlung, Hauptstraße 14.